

meinem Glück, u. alles was Frinde in
 wendig. Kein Wunder, daß sie mein
 Geist oft Flügel vorlegte, um zu Ihm
 zu schreiten, u. ewig bey Ihm zu seyn.
 Zermal da meine zunehmende Kränklich-
 keit mich dazu Lösung machte. Und
 doch ward ich täglich meiner Mängel u. Ge-
 brechen inne; besonders suchte ich mein
 Zurückbleiben in Absicht auf den Ein-
 druck von ^{der} Marter Jesu, u. suchte
 mich nach seiner gütlichen Zurechtung, die
 mich der Tugend vorwerbende Verdammung.

Aber ich ist dazu gelangt, sollte ich einen
 Blick in mein inneres Herz thun, wie ich
 nicht erwartet hatte. Der Unglaube war
 unter allen Tugenden derjenige, die mich
 am schwersten drückte; und da ich geglaubt
 hatte, daß die Wurzel desselben längst
 ausgerottet wäre, so kam ich darüber
 in große Verlegenheit. Mein betrogenes
 Herz hatte heimlich den Liebhaber meiner
 Seele um das Verdienst seiner Tugend ge-
 bracht unter dem Namen von innerer